

Der Zeiler Zimmermann „Jörg Hofmann“ und eine unglaubliche Verwechslung in der offiziellen Geschichtsliteratur.

Sechs Männer gleichen Namens in Zeil, Krum und Schmachtenberg und keiner hat es gemerkt

Als ich mich vor etwa 10 Jahren ganz intensiv auf die Suche nach eigenen Vorfahren in Zeil machte, fand ich hier auch einen Ahnen, der als Steinhauer und gebürtiger Schweizer auf seiner Wanderung über eine Arbeitsstelle in Bamberg schließlich bei dem Meister Melchior Kurtz in Zeil landete. Er heiratete eine einheimische Frau und blieb für immer da.

Durch diese Tatsache und die über ihn gewonnenen Kenntnisse wurde ich neugierig auf diesen Berufsstand und bin, anfangs eigentlich unbeabsichtigt, in die hiesige Steinhauerszene „reingerutscht“ und nicht mehr davon losgekommen. Die Zeiler Steinhauer waren in früherer Zeit sehr bekannt und ich bin seit fünf Jahren dabei, die Zusammenhänge bei den Namen, die Herkunftsorte und die handwerklichen Spuren im 17. und 18. Jahrhundert zu verfolgen und zu klären. Dies ist eine zeitraubende Arbeit, denn man kann darüber nicht einfach etwas nachlesen, sondern das notwendige Wissen ergibt sich hauptsächlich aus eigenen Nachforschungen in den verschiedensten Unterlagen, in Kirchenbüchern, Ratsprotokollen, Baurechnungen, Zunftbüchern und vielen anderen Fundstellen. Hinzu kommt, daß vor einigen hundert Jahren eine beinahe völlig andere Sprache gesprochen wurde als heute. Es gab zudem keine einheitliche Rechtschreibung; meist wurden Namen nach Gehör niedergeschrieben, versehen mit lateinischen Zusätzen für Familienstand und Beruf.

Äußerst interessant ist die Bauszene der Barockzeit in unserer Region und die Rolle der Zeiler, die hauptsächlich als Materiallieferanten des äußerst begehrten Zeiler Sandsteins tätig waren. Sie pflegten Verbindungen zu den damals höchsten Stellen im Land.

Bei meinen Recherchen und bei der Lektüre von einschlägigen Publikationen anderer Forscher stieß ich auf eine beinahe unglaubliche Geschichte, von der jetzt die Rede sein wird.

Im Zuge meiner Forschung verfolgte ich die Spuren des Zeiler Steinhauermeisters „Görg“ (wie „Jörg“ eine mundartliche Form für den Vornamen „Georg“) Hofmann. Dieser hatte geschäftliche Beziehungen nach Bamberg und tauchte auch in den vorhandenen Zeiler Zunftunterlagen ab 1725/26 auf. Hier und in den Bamberger Zunftbüchern fand ich immer wieder verschiedene Schreibweisen des Jörg Hofmann. Auf der Suche nach weiteren Informationen über diesen Steinhauer Jörg Hofmann „stolperte“ ich jedoch ständig über den Zimmermann Jörg Hofmann. Wo ich auch suchte und nachblätterte, in Zeiler Kirchenbüchern, Ratsunterlagen oder Kirchenrechnungen, immer wieder tauchte ein Jörg Hofmann auf, entweder mit dem Zusatz „Zimmermann“ oder „Steinhauer“. Mir war bald klar, daß es sich dabei um zwei verschiedene Personen handeln müsse. Doch in den gefundenen bisherigen Publikationen war immer nur von *e i n e r* Person die Rede.

Neugierig und mißtrauisch geworden, stöberte ich weiter und wurde fündig: In den Kirchenbüchern fanden sich überraschenderweise weitere Jörg-Hofmann-Namensträger, die alle in dieser Zeit lebten. So gab es den Jörg Hofmann Mühlenpächter, einen Jörg Hofmann genannt der „Vorstätter“ (weil er in der Vorstadt wohnte) und zwei weitere Namensträger, die in Krum und Schmachtenberg beheimatet waren.

Alle zusammen (mit Steinhauer und Zimmermann) ergaben somit *s e c h s* verschiedene Personen, die hier im Raum Zeil von 1679 bis 1738 gelebt haben! Doch in der Fachliteratur

war über diese weiteren Personen kein Sterbenswörtchen zu lesen. Hier war immer nur die Rede von von dem e i n e n berühmten Jörg Hofmann, Zimmermann u n d Steinhauer.

Ein Standardwerk (Karl Sitzmann, "Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken", 1957), nennt als Geburtsdatum das Jahr 1663 und als Sterbejahr 1734.

Nun begann für mich die Zeit der Suche nach Beweisen für meine Meinung, daß der Zimmermann Jörg Hofmann und der Steinhauer Jörg Hofmann zwei verschiedene Personen waren. Das angegebene Todesjahr des Jörg Hofmann war sehr schnell überprüft. Am 24. Oktober 1734 verstarb, so steht es im Zeiler Kirchenbuch, Johann Georg ("Görg") Hofmann, "civis et lapicida", wie der Pfarrer lateinisch hinzusetzte: "Bürger und Steinhauer".

Gestützt durch Sitzmann war also Hofmann, dem Zimmermann, alles zugeschrieben worden, was bis 1734 an Fachwerk und Holzarbeiten in der Forschung beleuchtet wurde. Berühmt ist Jörg Hofmann durch drei Bauten, an denen seine Initialen zu finden sind: dem Fachwerkhaus in der Zeiler Hauptstraße, in dem heute eine Bank untergebracht ist ("JHZ" für Jörg Hofmann Zimmermann), dem Dillig'schen Haus in Scheßlitz ("JHZvZ" Jörg Hofmann Zimmermann von Zeil) und dem dritten, dem Rathaus von Burgkunstadt, das ebenfalls nachweislich von Jörg Hofmann gebaut wurde ("JHMZvZ" Jörg Hofmann Zimmermann von Zeil).

Im Bamberger Stadtarchiv begegnete ich schließlich dem Oberkonservator am Landesamt für Denkmalpflege in Schloß Seehof, Dr. Reinhard Gutbier. Wie mir inzwischen bekannt war, hatte auch er sich schon intensiv mit dem Zeiler Zimmermann beschäftigt. In seinem Aufsatz "Zeil und Königsberg - Zwei Fachwerkstädte im Vergleich" untersuchte Dr. Gutbier viele Zeiler Häuser quasi "auf Herz und Nieren"; ebenso die Gestalt des Jörg Hofmann als führenden Zimmermeister in Zeil. Angesprochen auf das Todesdatum 1734 des Steinhauers Jörg Hofmann und die unterschiedlichen Namensträger in den Archivalien, bestätigte Gutbier meine Vermutung sofort, daß es sich nach seiner Meinung bei dem Jörg Hofmann um mehrere Personen handeln würde, einen Zimmermann und einen Steinhauer.

Dr. Gutbier gab mir anhand seiner Unterlagen den Hinweis, in den Kirchenbüchern von 1714 oder 1715 nach dem Todestag des Zimmermanns zu suchen. Und im Zeiler Kirchenbuch fand ich tatsächlich den 15. Mai 1714 als den Todestag eines Johann Georg Hofmann - allerdings ohne jeden Zusatz. Nun hatte es, wie ich in heimatkundlichen Zeiler Quellen feststellte, im April dieses Jahres 1714 hier einen Pfarrerswechsel gegeben: Es ist deshalb anzunehmen, daß der neue Pfarrer die unterschiedlichen Personen „Jörg Hofmann“ im einzelnen nicht kannte und daher auch keinen Zusatz über den Beruf des Toden vermerkte.

Daß es einen Jörg Hofmann mit dem Zusatz "Zimmermann" bis 1714 gegeben hat, belegen nach meinen Untersuchungen jedoch zahlreiche Einträge, denn dieser hatte sich Kapital geliehen, und zwar beim Bürgermeisteramt und beim Gotteshaus (=Kirchenverwaltung), hierfür waren jährlich Zinsen zu zahlen, was jeweils gewissenhaft vermerkt wurde. Ab 1715, und das dürfte ein sicherer Beweis sein, fanden sich dann sowohl in den Aufzeichnungen des Bürgermeisteramtes wie auch in den Gotteshausrechnungen jeweils die Zinszahlungseinträge "Jörg Hofmann Zimmermann Erben". Da der ortsansässige Stadtschreiber die Bücher geführt hat, darf man bei ihm das Wissen um die verschiedenen Namensträger voraussetzen.

Fazit: Der Zimmermann Jörg Hofmann starb im Jahr 1714, der Steinhauer Jörg Hofmann 1734.

Nun wurde die Geschichte spannend, denn mit der Erkenntnis, daß der Zimmermann 20 Jahre früher als angenommen gestorben ist, müßte auch Forschungsliteratur überarbeitet werden. Die Bauten zwischen 1714 und 1734, die bisher dem berühmten Zimmermann zugeschrieben worden sind, kann dieser gar nicht mehr ausgeführt haben. Das betrifft etwa das bekannte "Uhrmacherhaus" in Königsberg, das die Jahreszahl 1733 trägt - aber keine Initialen des Jörg Hofmann. Doch die Fratzen und Gesichter in Holz dort sind ähnlich denen am Zeiler Haus in

der Hauptstraße. Hat dieses Königsberger Haus nun eventuell einer der beiden Söhne Hofmanns gefertigt? In keinen Forscherunterlagen finden sich bisher dazu irgendwelche Hinweise.

Doch gab ich mich mit diesem ersten entscheidenden Ergebnis nicht zufrieden und verfolgte zunächst die Spur des "steinernen" Jörg (des Steinhauers) weiter. Woher kam er? Dafür gibt es Belege: Er stammte aus der Pfarrei Rothenkirchen bei Pressig (heute Landkreis Kronach), wo er geboren wurde. Als Maurer und Steinhauer ging er bei dem Zeiler Meister Melchior Kurtz in die Lehre. Kurtz war seinerzeit auf Bamberger Baustellen ein gefragter Mann, er fertigte u. a. auch die Pläne für die Zeiler Pfarrkirche an.

Der Frankenwälder Steinhauergeselle Jörg Hofmann blieb nach seiner Berufsausbildung für immer in Zeil: Er heiratete am 16. Januar 1691 die Barbara Rügheimer und wohnte in der Speiersgasse. Auch dieses Heiratsdatum ist in verschiedenen Publikationen dem "hölzernen" Jörg (dem Zimmermann) zugeschrieben worden. Es mag nur ein kleiner Trost sein für jene, die sich irrten, doch selbst die Zeiler hatten ihre Probleme mit der Namensvielfalt: So fand ich einen weiteren Beweis für die "Zweiheit" im Zeiler Ratsprotokoll vom 27. September 1698, wo eingetragen wurde: "Geörg Hofmann Zimmermann und Geörg Hofmann Steinhauer haben ihre geburtsbrief ufegelegt welche abgelesen, guth befunden und in die Repositur gelegt worden". Allem Anschein nach, so liest es sich daraus, gab es selbst im Rathaus Unklarheit und Personenverwechslungen, weshalb die beiden "Hofmänner" aufgefordert wurden, persönlich zu erscheinen und ihre Geburtsurkunden vorzulegen. Und das, obwohl sie beide schon seit Jahren in Zeil lebten. Leider ist die Geburtsurkunde und damit der Herkunftsnachweis des "hölzernen" Jörg nicht erhalten geblieben.

Bis heute ist nämlich nicht bekannt, w a n n und w o der Zimmermann Jörg Hofmann geboren wurde. Zum ersten Mal tauchte der später so berühmte Handwerker im bambergischen Städtchen Zeil auf, als 1679 das Bamberger Regiment unter Kommandeur Wilhelm Weigand von Falckenstein nach Zeil kam. Ein Teil des Bamberger Dragonerregiments lag wohl hier im Winterquartier, denn Kriegshandlungen fanden nur während der wärmeren Jahreszeit statt. Jedenfalls zog es den damaligen Soldaten Jörg Hofmann wieder nach Zeil zurück, dorthin, wo er eine gewisse Christina Culmann kennengelernt hatte: Am 30. Januar 1680 wurde nämlich ein Mädchen namens „Eva Clara“ geboren und als Mutter ist Christina Culmann eingetragen. Eva Clara war die, so das damalige Amtsdeutsch, "illegitima filia" des "milites" (=Soldaten) Jörg Hofmann. Der tat ohne zu zögern, was Recht war, heiratete am 12. Februar 1680 in Zeil seine Christina und in einem Ehevertrag wurde die Tochter Eva Clara als sein Kind legitimiert. Jörg Hofmann mußte dabei offensichtlich keine Geburtsurkunde vorlegen, es fand sich jedenfalls kein Hinweis darauf. Bei der näheren Bestimmung des Bräutigams genügte dem Schreiber die Definition des Jörg Hofmann als "miles sub Wilhelmo Wigando de Falckenstein". Ein Soldat galt in damaliger Zeit quasi als Amtsperson und war somit genügend ausgewiesen. Leider gab es somit keinerlei Hinweis auf Geburtsjahr und Herkunft.

Auf den Rat hin von Dr. Gutbier suchte ich in Staatsarchiven nach militärischen Unterlagen, um doch etwas über die Herkunft des späteren Zimmermanns Jörg Hofmann herauszufinden. Bis ins "Geheime Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz" in Berlin richtete ich eine Anfrage, leider ohne Erfolg. Doch soviel kann festgehalten werden: Wenn es sich, wie erwiesen, um einen Soldaten aus einem Bamberger Regiment handelt, dann wurde der junge Jörg Hofmann mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Hochstift Bamberg rekrutiert.

Einen anderen Hinweis auf die Herkunft des Jörg Hofmann, Zimmermann, gibt ein Fachwerkhaus in Zeil, das Dr. Gutbier nach Archivunterlagen eindeutig als Wohnhaus des Zimmermanns definiert hat. Es handelt sich um das Hertleins-Haus (Gaststätte "Zur Stadt Zeil"), das

auf seinem Torbogen eine Inschrift trägt: "16 Gerg Hofmann 86". Das mundartliche "Gerg" (eine Form für Georg, "Jörg") weist den Weg in die Richtung Erlangen/Forchheim, wo das zeilerische "Jörg" sich verwandelt in "Gerg"; in der Bamberger Gegend hingegen verändert sich "Jörg" mundartlich in "Görg". Bei dieser Annahme der möglichen Herkunft handelte es sich jedoch um reine Vermutungen meinerseits, eine zwischenzeitliche Spurensuche in dortigen Kirchenbüchern und Archiven verlief bisher negativ. Allerdings ist mir inzwischen bekannt, daß es damals in Zeil einen Steinhauermeister Friedrich Wolff gab, der aus Höchstadt/Aisch stammte. Sollte er diesen Torbogen und die Inschrift angefertigt haben, so wäre bei ihm die Verwendung des Namens „Gerg“ durchaus erklärbar.

Doch bei meinen Vermutungen und Kombinationen wurde ich von anderer Seite bestärkt:: Mein Nachbar in Zeil, Alois Umlauf, widmet sich seit über zehn Jahren dem handwerklichen Schaffen des Zimmermanns Jörg Hofmann. Er verfügt mittlerweile über eine umfangreiche Foto-Dokumentation von Fachwerkhäusern, die Vergleiche erlaubt. In seinen Studien bekam Umlauf das deutliche Gefühl, daß sich der "hölzerne" Jörg (der Zimmermann) im Fachwerkaufbau seiner Häuser am Forchheimer Rathaus orientiert hat.. Das würde logischerweise passen, denn Jörg Hofmann könnte als bambergischer Soldat in der damaligen Garnison in Forchheim stationiert gewesen sein.

Auch nur Vermutungen gibt es bisher hinsichtlich der Fratzen und Gesichter, die Jörg Hofmann in seinen Schnitzereien so berühmt machten: Diese Schnitzereien sind in der hiesigen Gegend nämlich unüblich. Jörg Hofmann könnte sie, stammte er aus dem Forchheimer Raum, vor seiner Zeit als Soldat bereits als Geselle auf der beruflichen Wanderschaft z. B. im Harz, Westerwald oder im hessischen Bergland kennengelernt haben, wo sie gang und gäbe sind und von Alois Umlauf in vielen Fotos zum Vergleich abgelichtet wurden. Oder aber Hofmann könnte sie gesehen haben in seiner Militärzeit als Dragoner. Die bambergischen Truppen nahmen, da Bamberg und Würzburg Mitglieder des Fränkischen Reichskreises waren, als Söldner am Krieg gegen Ludwig XIV 1678/79 teil. Jedem Regiment gehörten zwei Zimmerleute an "...umb Pallisaden umzuhauen, die Thore zu eröffnen, die Wege zu räumen und die Brücken auszubessern". Nach dem Frieden von Nijmegen 1679 wurden große Teile der Bamberger Truppen entlassen, und darunter war wohl auch Jörg Hofmann.

Alois Umlauf meint ferner, daß das Zeiler Schnitzhaus Hofmanns Erstling gewesen ist, denn die Arbeiten sind anfängerhaft ausgeführt im Vergleich mit den Bauten in Burgkunstadt und Scheßlitz. Dies würde auch von der zeitlichen Reihenfolge her passen.

Fraglich ist inzwischen auch, ob Jörg Hofmann das Zeiler Haus alleine oder zusammen mit einem Geschäftspartner erstellt hat. Während der Meister später bei seinen errichteten

Häusern in Burgkunstadt (1689/90) und Scheßlitz (1692) jeweils nur seine eigenen Initialen sichtbar hinterließ, war dies in seinem Erstlingswerk in Zeil (1689) noch anders.

Gleichberechtigt nebeneinander sind hier zweierlei Initialen in das Holz zweier Brüstungstafeln eingekerbt: „HRDI“ und „IHZ“.

Die bisher vertretene These, „HRDI“ sei die Abkürzung für Hofmanns Schwager „Hans Rügheimer der junge“ als möglicher Bauherr kann nach einer erfolgten Überprüfung ebenfalls nicht aufrecht erhalten werden, da nur der Steinhauer Jörg Hofmann mit der Familie Rügheimer verwandt und verschwägert war, nicht jedoch der Zimmermann.

Hinter dem Kürzel „HRDI“ könnte schon eher ein weiterer Zeiler Zimmermann namens Hans Röhl (der jung) vermutet werden, der aus der Rhön stammte und seit 1675 in Zeil lebte. Hans Röhl war älter und somit beruflich erfahrener als Jörg Hofmann, vielleicht auch in Bezug auf die Schnitzereien besser ausgebildet. Dies könnte wohl auch bedeuten, daß sich Jörg Hofmann

bei der Zusammenarbeit mit seinem möglichen Partner so große Fertigkeiten aneignen konnte, daß er dann die Erstellung der nächsten Häuser alleine übernahm.

Wegen der unbekannten Herkunft des Zimmermanns müssen aber nach wie vor viele entscheidende Fragen offenbleiben. Fakten von der Wiege bis zur Bahre, gibt es nur über den Steinhauer aus dem Frankenwald: Zweimal Jörg Hofmann, die frühere Forscher irrig als ein und dieselbe Person bezeichneten. Die erste falsche Spur legte Karl Sitzmann (Kulmbach) mit „Jörg Hofmann“ als e i n e Person mit den z w e i Berufen und sie wurde dann weiter publiziert bei Georg Will (Burgkunstadt) und Hilmat Gareis (Bamberg) und taucht auch jetzt immer noch in Veröffentlichungen jüngeren Datums auf.

Inzwischen hoffe ich weiter, wenn ich auf das bisherige gefundene Wissen über den "hölzernen" und den "steinernen" Jörg Hofmann blicke, daß vielleicht eines Tages doch einmal die entstandenen Irrtümer endgültig und vollständig aufgeklärt werden können. Eine vielversprechende neue Spur über den Zimmermann hat sich erst in jüngster Zeit im Raum Kronach ergeben und wird derzeit weiterverfolgt.

1999 Copyright by Heinrich Weisel, Zeil..